

Kleine Nachrichten

Einspruch gegen das Konfordat.

München, 15. Dezember. Die Landesvorstandschaft der Deutschen Demokratischen Partei in Bayern hat in Treuhänder eine Entschließung angenommen, in der u. a. erklärt wird, daß die kirchlichen und schulpolitischen Bestimmungen der Staatsverträge, besonders des Konfordats, die Gewissensfreiheit, den religiösen Frieden, die nationale Aufgabe des deutschen Schulwesens, die Staatskirche und die Freiheit der wissenschaftlichen Lehre auf der Hochschule auf das schwerste bedrohen.

Gismordaffäre in Hamburg.

Hamburg, 15. Dezember. In einem Hause der Stiftstraße wurde ein altes Ehepaar und dessen Enkel unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Die alten Leute sind inzwischen gestorben. Es besteht der Verdacht, daß den Speisen von dritter Hand Gift beigegeben wurde.

Verurteilung eines Separatisten.

Mannheim, 15. Dezember. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Mannheim gegen den 21-jährigen Separatisten Oswald Hermann aus Budow bei Berlin wurde der Angeklagte wegen des Versuchs, den Staatsanwalt Mittel in Mannheim zu ermorden, zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Deutsch-polnischer Zusammenstoß in Oberschlesien?

Warschau, 15. Dezember. Polnische Blätter melden, daß es bei Ratowitz zu einer Schlägerei zwischen Deutschen und Polen in dem Kasino der Solots kam. Vier Solots wurden verwundet und zwei getötet.

Aussand in Albanien.

Belgrad, 15. Dezember. Der albanische Aussand macht rasche Fortschritte. Auch die katholischen Bezirke der Mirdien und Mallesoren nehmen an den Aussand teil. Die Regierung von Tirana hat in Vodericia und im Süden den Belagerungszustand ausgerufen. Die Front der regierungsfeindlichen Elemente erstreckt sich von Malësia im Norden bis nach Tibra.

Neues aus aller Welt

Schwimmkampf Dortmund-Bremen. In der Bremer Schwimmhalle hatten sich die Vertreter von Dortmund 96 und dem Bremer Schwimmverband zu einem Klubkampf zusammengefunden, der mit 8:2 zugunsten der Dortmunder endete, die alle vier Staffeln gewannen, aber im Wasserballspiel mit 6:1 unterlagen.

Eine Limonadengeschichte. Laufanne in der Schweiz ist eine bergige Stadt. In einer der steilen Straßen fuhr Mama Fauret mit Pferd und Tochterchen ihren hochbeinigen Limonadenwagen nach Hause. Plötzlich schaute der Gaul und rannte die Straße hinunter, direkt in die Bergbahn hinein, die die untere mit der oberen Stadt verbindet. Da die Karre nicht übermäßig stark im Fahrgeßel hing, schob sie vorne über und ergoß ihren süßen Inhalt auf die erlauteten Fahrgäste. Manchem war es willkommen, manchem nicht. Die einen schlürften, die anderen trockneten ihre Kleider. Das muntere Mädchen rannte mit dem schabigen Rest noch bis an den See, wo es Halt machte.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. Dezember 1924.

Werkblatt für den 17. Dezember.

Sonnenaufgang 8^h | Mondaufgang 10^h R.
Sonnennuntergang 8^h | Monduntergang 11^h B.

1910 Der Naturforscher Wilhelm Meyer in Meran gest. — 1914 England verurteilt das Proletariat über Kappeln.

Erhebungen über selbstgezeichnete Kriegsanleihen. Das Reichsarbeitsministerium hat an die Träger der Krankensicherung, der Unfallversicherung und der Angestelltenversicherung das Ersuchen gerichtet, bis zum 20. Dezember d. J. zu berichten, in welchem Umfange die angeschlossenen Organisationen noch im Besitze von selbstgezeichneten Kriegsanleihen oder sonstigen Anleihen des Reiches und der Länder sind, die vor dem 1. Januar 1919 von ihnen erworben wurden. In den Berichten sind insbesondere der Kennwert der selbstgezeichneten Kriegsanleihen usw. getrennt nach den einzelnen Anleihen und der Zeitpunkt des Erwerbes anzugeben. Dieses Ersuchen ist der erste Schritt zur Feststellung der Selbstzeichner auf Kriegsanleihen, die mit dem Ziele vorgenommen sind, Unterlagen für eine bevorzugte Auswertung derjenigen Kriegsanleihebestände zu schaffen, die noch in den Händen von Selbstzeichnern sind.

Wohl in die Landesynode. Für den verstorbenen Rittergutsbesitzer Schmidt in Gödelich bei Lomnisch ist Rittergutsbesitzer Dr. v. Seynig in Hegenitz in die evangelisch-lutherische Landesynode gewählt worden.

Der Kirchplatz ist kein Spielplatz. Der anläßlichen Teil der restierende Kammern nicht? A. O. Gemeindevorstellung erneut darauf aufmerksam, daß das Ballspielen auf dem Kirchplatz, der Aufenthalt auf den Kirchstufen, das Betreten der Kirchenanlagen, sowie das laute Gebaren der Kinder besonders bei gottesdienstlichen Handlungen in der Nähe der Kirche verboten ist. Es wird in Zukunft unmissverständlich dagegen eingewritten und vorkommenden Falles Antrag auf Bestrafung gestellt werden.

Kirchensammlung. In der Ephorie Reichen findet in der Zeit vom 14. bis 19. Dezember eine Generalsammlung d. h. des Herrn Landesbischof D. Ihmels statt. Aus diesem Anlaß wird Donnerstag den 18. Dezember nachmittags 1/4 Uhr in hiesiger Kirche unter Anwesenheit des Landesbischofs eine Kirchensammlung abgehalten, zu der alle Kirchengemeindeglieder, männliche wie weibliche, herzlich eingeladen sind. Es wird gegen das Gesangbuch mitzubringen. Die Kirche ist geheizt.

Zu dem Ziegenraub beim Lokomotivheizer Müller wird uns noch gemeldet, daß die beiden Ziegen an Ort und Stelle abgeschlachtet worden sind, desgleichen zwei Hühner, während außerdem vier Hühner noch lebend mitgenommen wurden. Gestern wurde erzählt, daß man diesen Dieb bereits erwirkt habe, als er die in dem Steinbruch in der Nähe der Köblauer Straße versteckte Beute mittels eines großen Tragkorbes geholt habe. Wohl wurde ein Mann mit einem Knaben gefasst, die sich am genannten Steinbruch verdächtig gemacht hatten, aber als Inhalt ihres Korbes wurde lediglich gestohlenen Feuerholzes festgestellt.

Sonntagsradsfahrten im Weihnachtsverkehr. Die Gültigkeitsdauer der Sonntagsradsfahrten wird zu Weihnachten auf die Zeit vom 23. Dezember mittags 12 Uhr bis zum 28. Dezember nachts 12 Uhr ausgedehnt. Innerhalb dieser Gültigkeitsdauer können die Karten unbeschränkt sowohl zur Hin- als auch zur Rückfahrt benutzt werden.

Der Sächsischen Sängerverein und Sächsischen Sängerbund. Am Sonntag tagten im Dresdner Hauptbahnhof die Vorsitzenden und Chorleiter der sächsischen Sängerbünde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Roth (Leipzig), dem ersten Vorsitzenden des Leipziger Gesangsvereins. Die Sitzung dauerte von früh 10 Uhr bis nachmittags 1/2 Uhr. In erster Linie erfolgte eine ausgiebige Besprechung mit den Vertretern der Stadt Dresden wegen der zu erbauenden Sängerballe. Die Vertreter der Stadt waren nicht in der Lage, den Bau durch die Stadt zuzusichern. Es wurde deshalb beschloffen, den Bau der Halle durch die Hestleitung vornehmen zu lassen. Angenommen wurde der Plan eines Leipziger Baumeisters, nach dem eine Längshalle mit einem Podium für 12 000 Sänger und Raum für 20 000 Zuhörer errichtet wird. Der Finanzplan des Dresdner Finanzvereins sieht eine Unterstützung durch die Stadt von 50 000 Mark und weitere 50 000 Mark als Garantiefonds vor. Ein größerer Garantiefonds ist von Dresdner Finanz- und Industriefirmen zugesichert. Ferner wurde pro Sänger ein Garantiefonds von einer Mark als Leihgarantie beschloffen. Das Fest wurde vom 18. Juli auf den 21. Juni verlegt. Es findet auf der Vogelwiese statt. Für Lehrerteilnehmer soll beim Ministerium allgemein um Urlaub nachgesucht werden. — Des weiteren wurden die Satzungen des neugegründeten Sächsischen Sängerbundes E. B. beraten und einstimmig angenommen. Der Sächsischen Sängerbund hat seinen Sitz in Leipzig, ihm gehören die zurzeit im Freistaat Sachsen bestehenden 16 Sängerbünde an. Die Satzungen suchen die Eigenheit und die Rechte der bestehenden Bünde mäßig zu wahren. Als Bundesvorsitzender wurde Bürgermeister Roth (Leipzig), als Stellvertreter Rechtsanwalt Brecht (Leipzig), als Schriftführer Professor Wohlfarth (Leipzig), als Beisitzer Erich Langner (Dresden-Rentewitz), Ludwig (Chemnitz), Dr. Schröder (Gornsdorf), Oberlehrer Werner (Großschönau), Weiß (Plauen) gewählt.

Neues Hartgeld und Tausendmarktscheine. Die Hartgeldentwürfe des Reichsfinanzministeriums sind jetzt so weit gediehen, daß noch in diesem Jahr der endgültige Entwurf an den Reichsrat gehen wird. Es sind außer den bereits kursierenden Ein- und Dreimarktscheinen auch Münzen über zwei und fünf Mark vorgesehen, die baldmöglichst in den Verkehr gegeben werden sollen. Auch die Ausgabe des neuen Tausendmarkscheines dürfte in ungefähr vierzehn Tagen erfolgen. Die vorläufig hergestellte Auflage wird nicht sehr groß sein, da in unserer verarmten Wirtschaft das Bedürfnis nach Tausendmarkscheinen verhältnismäßig nicht sehr groß ist.

Hat Reklameaufwand Einfluß auf den Verkaufspreis? Sie und da hört man die Befürchtung äußern, Reklameaufwand trage zur Verteuerung der Produkte bei. Die folgenden kurzen Abertegungen beweisen, daß das Gegenteil richtig ist: Nur diejenigen Firmen können ohne Beeinträchtigung der Qualität ihre Fabrikate zu billigen Preisen liefern, die imstande sind, durch einen gewissen Reklameaufwand deren Absatz auf breiter Basis sicherzustellen. Leuchtet es nicht ohne weiteres ein, daß entsprechende Reklame die Vorzüge eines Fabrikats hervorzuheben und dadurch die Kaufkraft des Publikums zu steigern vermag? Zu ihrem eigenen Vorteil werden die Konsumenten bereit auf eine wirklich gute Marke geführt und dürfen erwarten, stets vorzuziehen zu kaufen, wenn sie

derelben treu bleiben. Die Reklame für ein gutes Fabrikat verschafft ihm dauernd hohen Absatz. Nun weiß jedermann, daß gute Waren in großen Mengen erheblich billiger fabriziert werden können als in kleiner Anzahl. Reklameaufwand erhöht den Umsatz und erhöhter Umsatz ermöglicht die verbilligte Herstellung des Produkts.

Herzogswalde. (Tag d.) Bei der abgehaltenen Jagd, Landberg-Revier, Pächter Mühlenbesitzer Mittel, wurden 47 Hasen, 10 Rebe zur Strecke gebracht. Ein Ahtender, der wahrscheinlich von der staatlichen Jagd herrührte, wurde ebenfalls aufgefunden.

Roborn. (Jahreshauptversammlung im Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Roborn.) Herr Dr. Schellhorn eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten. Alsdann schritt man zur Wahl des Vorstandes und der verschiedenen Ausschüsse. Sämtliche Herren des Vorjahres wählten man einstimmig wieder, erhöhte den Jahresbeitrag von 4 Mk. auf 6 Mk., änderte einige Statuten, besprach nochmals die vorzunehmende Wegemarkierung von der Talpore Ringenberg bis Reichen. Alsdann verlas Lehrer Sobbe den Jahresbericht; diesem entnahmen wir folgendes: Der Gebirgsverein steht im 38. Jahre. Er hat sich während dieser Zeit emporgearbeitet, im Innern entwickelt und nach außen hin, wie der große Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, dem er angehört. Und wenn der Verein in den rüstigsten Mannesjahren seiner Schaffenszeit steht und nicht, wie ehemals, Großes leisten kann, so gibt das zu bedenken. Zu nur fünf (zwölf) Sitzungen trat der Verein beratend zusammen, äußerlich wuchs die Mitgliederzahl von 42 auf 47, die positive Arbeitsleistung blieb in diesem Jahre so ziemlich aus. 52 Gebirgsvereiner wohnten den Versammlungen bei, das sind nur 25 Prozent! 127 weilen nicht mehr in unserem Kreise; der Tod hat sie im Laufe der 37 Jahre hinweggerafft, Berufsgeschäfte haben weitere einem anderen Wirkungskreise zugeführt. Der Krieg mit seinen Auswirkungen hat auch im Gebirgsverein Wandel geschafft; neue Vereine mit reich ausgestatteten Vergnügungsprogrammen rauben dem alten Verein die Zeit zur Mitarbeit. Dabei blieb es bei Rückschlägen, die Ausführungen sollen noch nachfolgen. Ein Wandertag, ein Vereinsorttag (v. Müde), ein Viduid, ein vergnügter Stützungsabend konnten im Vereinsprogramm gebucht werden; selbst das vor zwanzig Jahren eingeführte Lied mußte verstummen. Ein betrübender Abschluß! Um das Vereinsleben wieder impulsiver gestalten zu können und die Gebirgsvereiner mehr an ihre Vereinspflicht zu fesseln, um nach getaner Arbeit den Großsinn zu beugen, schaffte der Verein einen Kinoapparat für annähernd 700 Mark, freiwillige Spenden ermöglichten dies. Der Heidelbergturm, jenes Wahrzeichen Roborns, den man 35 Jahre hindurch seine frischen Farben ins Tal wehen sah, verschwand, ein neuer Turm soll entstehen, eine Gründungssumme nennt er bereits sein eigen. Möchte der Turm neuerstehend alle Gebirgsvereiner mahnend an ihre Pflichten erinnern, alle zusammen in zu gemeinsamen Sitzungen, wenn die Arbeit ruft, wenn frohe Stunden vorbereitet werden. Das Arbeitsfeld für 1925 ist groß, dabei ans Werk mit der alten früheren Liebe zu neuer Arbeit zum Segen des Gebirgsvereins, zum Nutzen aller Naturfreunde! Glück auf! — Hierauf verhandelte man über den Lichtbildvortrag und beschloß: Der Apparat bleibt Eigentum der Zeichner, er kann späterhin Eigentum des Vereins werden. Bei Auflösung der Ortsgruppe würde der Erlös vom Apparat den Zeichnern bzw. Hinterbliebenen ausbezahlt werden. Die Einkünfte aus Lichtbildvorträgen fließen einer besonderen Kasse zu, die auch alle Auslagen zu decken hat. Der Apparat wird bei der Stuttgarter Versicherung gegen Einbruch und Diebstahl versichert; er kann anderen Vereinen verliehen werden gegen eine Gebühr von 15 Mk.; als vorführende Person kommt Herr Mechaniker Bräuer in Vorschlag. Ueber Ehrenmitgliedschaft und steuerfreie Mitgliedschaft bestimmte man: Zu Ehrenmitgliedern werden nur solche Gebirgsvereiner ernannt, die sich besondere Verdienste um den Verein erworben haben; bei 25jähriger Zugehörigkeit zum Verein wird eine Ehrenurkunde ausgeteilt. Steuerfreie Mitglieder müssen in äußerst bedrängten Verhältnissen leben. Fürs kommende Jahr beabsichtigt man, jeden Monat eine Versammlung einzuberufen, die Tagesordnung der schriftlichen Einladung beizufügen. Die Rechnungen wurden geprüft, für richtig erklärt und dem Kassierer Entlastung erteilt. Mit einigen Vorführungen des Filmapparates schloß die Sitzung 1/2 Uhr. — Zur Ortsgruppe Roborn gehören Mitglieder aus Herzogswalde, Helbigsdorf, Herrndorf-Dehdorf, Wilsdruff, Dresden, Chemnitz.

Roborn. (Frauenverein.) Auch zu diesem Weihnachtsfest gedenkt der Verein Arme und Alte durch eine Bescherung zu erfreuen. An freiwilligen Gaben stiftete man zwei Zentner Mehl, zirka zwanzig Pfund Butter, reichliche andere Lebensmittel und gegen 150 Mark. Auch die Gemeindebehörde will eine namhafte Summe (120 Mark) dazutun. Am 22. Dezember nachmittags 1/2 Uhr soll die Bescherung in der Gaststätte von Honik stattfinden. Mit Kaffee und Stollen werden die Bedürftigen bewirtet, Lebensmittel und sonstige Gaben werden ihnen beifert.

Dittmannsdorf. (Tag d.) Hier schoß Rittergutsbesitzer Jäger 62 Hasen, in Neulirchen Rittergutsbesitzer Wanderling 75, Gutsbesitzer Dehmig 37 Hasen.

Dresdner Kurse vom 15. Dezember 1924.

(In Billionen-Prozenten)		(Ohne Gewähr)		Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.				Papiere, Papierf.-Fabr. und Photogr.-Artikel-Akt.									
Festverzinsliche Werte.				heute		vorher		heute		vorher		heute		vorher			
8 Reichsanl. m	1,37	1,38	4 Chemn. m	5,0	5,15	Allg. Dr. Cred.-A.	2,8	2,875	Dresdn. Ind.-Bf.	0,3	0,3	Ernemann	3,1	3,125	Thob.-Aktien	0,82	0,82
8 1/2 do. m	0,995	—	3 1/2 Plauen m	—	—	Bank f. Brauind.	1,6	1,75	Sächsische Bank	51,5	51,5	Tea	44,0	44,0	Unger & Hoffmann	2,25	2,25
4 do. m	1,0	1,02	4 Dres. Grdr.-Pfdb.	—	—	Com.-u. Privatb.	6,0	6,1	D. Gb.-Betr.-Wef.	—	—	Rindauer Pap.	1,0	1,125	Br. Baujahr	3,3	3,4
6 Kriegsanl. m	0,84	0,84	3 1/2 do.	8,75	4,0	Darmstädter Bank	12,0	12,1	S.-Vö Dampfsh.	—	—	Rimofa	4,9	4,9	Ber. Strohhof	8,75	8,875
do. Zwangsanzl.	0,0111	0,0111	4 do. Grdr'tr.	3,75	4,0	Deutsche Bank	11,75	11,9	Bg. Fibelch.-Wef.	2,4	2,5	Peniger Patent	4,5	4,5			
4 1/2 Schwaganzm.	0,705	0,705	4 Sächl. Ko.-Ar.Br.	0,35	0,4	Dresdner Bank	8,375	8,3	Baul. Kf. Dresd.	27,5	27,4						
4 Schuldgeb.	6,4	6,65	4 do. Pfdb.	—	0,7												
Spar.-Präm.-Anl.	0,47	0,515	3 Pdm. Pfdb.	10,5	10,55												
8 Sächl. Rente m	0,995	1,0	3 1/2 do. m	12,0	11,75												
			4 do. m	0,5	0,7												
4 Sächl. Anl. 1919 m	0,45	0,49	3 Pdm. Rdbbr. m	8,5	8,0												
8 1/2 Landesantl. m	4,49	4,6	3 1/2 do. m	11,0	11,0												
4 do. m	0,08	0,12	4 do. m	0,07	—												
8 Preuß. Kauf m	1,14	1,14	3 Kauf. Pfdb.	4,2	4,25												
8 1/2 Landesantl. m	1,81	1,855	3 1/2 do. m	4,25	4,25												
4 do. m	1,09	1,11	4 do. Rdbbr. m	2,4	2,4												
			3 1/2 Pp. Hyp.-B	—	—												
			4 do. m	—	—												
8 1/2 Dresd. 1905 m	6,8	6,8	3 1/2 S.-B.-R. S. I m	3,75	3,8												
8 Dresd. 1913/18 m	2,0	2,05	3 1/2 do. S. V	3,6	3,85												
4 1/2 Dresd. 1920 m	0,35	0,35	4 do. Va u. VI	3,6	3,85												
4 do. 1922 m	0,98	—	4 do. S. III m	3,6	3,85												
4 Leipzig. m	—	—	4 do. S. IV	3,6	3,85												
4 1/2 Leipzig. m	—	—	4 S.-B.-R. Kom.-D.	3,6	3,85												

Das prachtvollste Weihnachtsgeschenk ist das ideale **Wanderer-Fahrrad.**

Gelegenheitskauf in Motorrädern, neu und gebraucht, billigst

Das prachtvollste Weihnachtsgeschenk ist die praktische **S. & N.-Nähmaschine**

Zu haben nur bei **Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt.**

Ein Mißtrauensvotum gegen Amtshauptmann Schmidt.

Meißen, 15. Dezember. Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Meißen hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, an deren Schluß Erbkreisbesitzer Kaiser (Grumbach) ein Mißtrauensvotum gegen den sozialdemokratischen Amtshauptmann Schmidt einbrachte, durch das das Ministerium um Abberufung des Amtshauptmanns ersucht wird. In der Begründung seines Antrages führte Kaiser folgendes aus: Die rechtsstehenden Vertreter im Bezirkstage der Amtshauptmannschaft Meißen, hinter denen nach dem Ergebnisse der Wahlen zum Bezirkstag mehr als drei Fünftel der Wahlberechtigten stehen, haben es von Anfang an als eine Herausforderung angesehen, daß die Regierung nach der — wie der Untersuchungsausschuß des Landtages festgestellt hat — unbegründeten Abberufung des unferen Bezirkshochverordneten Amtshauptmanns Dr. Sievert einen ausgesprochenen sozialdemokratischen Parteivertreter ohne jede fachliche Vorbildung, Herrn Amtshauptmann Richard Schmidt, an die Spitze des Meißner Bezirks gestellt hat, und zwar unmittelbar vor dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung, welche in § 164 dem Bezirkstage das Vorschlagsrecht für die Besetzung der Stellen der Amtshauptleute einräumt. Die rechtsstehenden Vertreter des Bezirkstages haben trotzdem, vom besten Willen für das Wohl des Bezirks befeuert, bisher jederzeit ihre Kräfte in den Dienst des Bezirks auch unter Leitung des Herrn Schmidt gestellt, in der Erwartung, daß Herr Schmidt durch objektive und politisch unparteiliche Ausübung seines Amtes sich doch das Vertrauen des Bezirks zu erwerben bemühen würde. Diese Erwartung ist nicht erfüllt worden. Herr Schmidt hat vielmehr eine einseitig eingestellte Beamtenpolitik getrieben unter völliger Außerachtlassung der Geeignetheit der in Betracht kommenden Personen, zum Teil sogar unter Nichtachtung der mehrfach von der Mehrheit des Bezirks ausdrücklich ausgesprochenen Wünsche. Herr Schmidt hat versucht, bei Aufstellung und Vorlage des Entwurfs zur Bezirksfürsorgeordnung unter Ausschaltung des Selbstbestimmungsrechts der Bezirksvertretung sich bei der Zusammenfassung des Ausschusses Nachbefugnisse zu verschaffen, die ihm auf Grund der Besetze nicht zustanden. Herr Schmidt hat im letzten Reichstagswahlkampfe innerhalb und außerhalb des Bezirks unnötig scharf und verlebender Form gegen die rechtsstehende Bevölkerung angefahren. Welchen Standpunkt würden wohl die sozialdemokratischen Vertreter des Bezirks einnehmen, wenn ein bürgerlicher Amtshauptmann sich in solcher Weise am Wahlkampfe beteiligt hätte? Herr Schmidt hat damit gezeigt, daß es ihm im letzten Endes gar nicht um eine unparteiliche Arbeit zum Wohle des Bezirks, sondern vielmehr auf die Erreichung der Ziele sozialdemokratischer Kommunalpolitik ankommt. Dadurch ist bei den rechtsstehenden Bezirksvertretern ein begründetes Mißtrauen erweckt, das ihnen eine entsprechende Zusammenarbeit mit Herrn Amtshauptmann Schmidt fernerhin unmöglich macht. Es kann nicht in dem Willen des Gesetzgebers gelegen haben, daß ein Amtshauptmann, der die Mehrheit der Bezirksvertretung gegen sich hat, sein Amt weiterführt. Aus diesem Grunde beantragen wir, Herrn Amtshauptmann Schmidt das Mißtrauen des Bezirks auszusprechen, das Ministerium des Innern um seine Berufung zu ersuchen und die Berufung eines Amtshauptmanns zu verlangen, welcher die erforderliche Vorbildung für sein verantwortungsvolles Amt und das Vertrauen der Mehrheit der Bezirksvertretung besitzt. — Nachdem dieser Antrag beurkundet worden war, verles der Vorsitzende 15 Mißtrauensvoten der Linken geschlossen. Der Mißtrauensantrag wurde mit allen Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Der Vorsitzende Dr. Wilsdruff enthielt sich der Abstimmung.

Wetterbericht.

Nachts heiter und Frost (Stellennote unter minus 5 Grad). Tagsüber Bewölkungszunahme, Temperaturen um den Gefrierpunkt, schwache bis mäßige südöstliche Winde.

Sachen und Nachbarschaft

Freital. (Märchenpiel.) Ein Festtag war der letzte Sonntag für die Pestalozzischule in Freital-Leuben. Die Aula der Schule ist zu einem würdigen Festsale in einfacher, aber gediegener Weise durch Einbau einer Bühne umgestaltet worden. Am Sonntagabend erfolgte nun die Bühneneröffnung im Beisein der städtischen Behörden, auch Bezirksratsrat Dr. Kraner war erschienen. Der Ouverture zu „Rienzi“ von Richard Wagner folgte eine Ansprache des Schuldirektors Weinhold. Der Schulchor sang das Lied „Freude, schöner Götterfunken“. Weihnachtliche Gedichte und Lieder leiteten dann über zu einem Vorspiel, in dem Nikolaus sich mit Kindern unterhielt, worauf das eigentliche Weihnachtsspiel folgte: „Was der Burgwartberg erzählt“. Es ist dies ein heimliches Märchenpiel in vier Bildern, verfaßt von Herrn D. Roth, mit Gesängen von Herrn M. Ubricht. Beide Herren sind Lehrer der Pestalozzischule. Die Kostüme sind unter Anleitung der Handarbeitslehrerinnen von den Kindern angefertigt, die Dekorationen sämtlich unter Leitung des Herrn Lehrer Skil neu gemalt. Dazu ist die Bühnenbeleuchtung nach neuester Art eingerichtet. Ein großes Theater dürfte

mit seiner Märchenaufführung kaum wesentlich Besseres leisten. Wer ein Freund anblinchen Spielers und heimlicher Geschichte ist, dürfte den Besuch dieses Weihnachtsspiels nicht bereuen. Es wird bis zum 4. Advent jeden Abend 7 Uhr gespielt. Auch soll es nach dem Feste noch eine Woche zur Aufführung gelangen.

Freital. (Christvesper.) In unserer Christuskirche wird in diesem Jahre am Heiligabend, 24. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr an Stelle der üblichen Christvesper das Kinderatorium von Baudert und Leopold „Zug der Kinder zum Christkind“ zur Aufführung kommen. Außer dem Weihnachtsengel und einer Ansprache des Geistlichen folgen einander Einzel-, Chor- und Gemeindegesänge mit Violin- und Orgelbegleitung. Das Werk ist außerhalb Sachsens schon wiederholt zur Aufführung gelangt.

Dresden. (Straßenbahnzusammenstoß.) Am Sonnabend früh fuhr an der Haltestelle Habsburgerstraße ein aus dem Plauenischen Grunde kommender Straßenbahnzug infolge Versagens der Bremse auf einen an der Haltestelle stehenden Anhängewagen. Durch den Zusammenstoß wurden an dem Motorwagen der Vorder- und Hinterräder eingedrückt. Zwei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden von ihrem Standplatz her abgeschleudert, einer der Arbeiter erlitt eine heftige Kopfverletzung, die anderen kamen mit leichteren Verwundungen davon.

Neustadt i. Sa. (Judiläum.) Der Männergesangsverein „Liedertanz“ im nahen Polenz beging am 13. und 14. d. M. die Feier seines 75jährigen Bestehens. — Brand. Am Sonntag brach in der Verleidersdorfer Mühle von Horn aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Da es sofort bemerkt worden war, konnten es die Arbeiter mit dem Besizer ersticken, ehe größerer Schaden entstand.

Freiberg. (Ein tragischer Unglücksfall.) Ein Unglücksfall mit tragischen Folgen hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Wohnung des Polizeihauptwachmeisters Groll in der Pfaffenstraße zugetragen. Nach einem gemeinschaftlichen Ausgange sind Polizeihauptwachmeister Groll und der mit ihm befreundete Stadtschreiber Rögel nachts gegen 2 Uhr in die Wohnung des Groll gekommen. Hier hat Rögel den Groll gebeten, ihm das Sägen und Entschärfen seines Dienstrevolvers zu zeigen. Bei der Handhabung mit der Schußwaffe hat diese sich unglücklich entladen und Rögel ist durch einen Schuß in das Gesicht verletzt worden. Als Groll nun den in seinem Bute liegenden Freund sah, hat er aus Verzweiflung die Waffe gegen sich gerichtet und sich einen tödlichen Schuß in die Schilfsengezand beigebracht. Während Groll an der Schußverletzung am Abend desselben Tages gestorben ist, befindet sich Rögel auf dem Wege der Besserung im Freiburger Stadt Krankenhaus.

Bad Nauß. (Ein Bubenstreich.) In der Frühe des Wochenendes sind von politischen Kindern drei Kirchenfensterschlösser mit Gips verstopft worden. Die Absicht war, den Beginn des Gottesdienstes zu hindern, was natürlich nicht erreicht wurde. Der Täter ist erkannt worden und sieht seiner Strafe entgegen. Das Vorkommnis ist ein Beweis dafür, wie tief in unseren Tagen die politische Moral gesunken ist.

Reichenberg. (Eine ganze Wurst verschluckt und erstickt.) In einem Gasthause in Morchenstern unterhielt ein als Schnelkesser bekannter Gast eine lustige Gesellschaft durch eine Wette, daß er eine Rauchwurst auf drei Bissen verschlucken werde. Das Brauwerkstück glückte. Nun kündigte er eine Extralebenswurst an und erbot sich, eine ganze Rauchwurst auf einmal zu verschlucken. Er machte es, lief aber rasch hinaus und wurde, als man nachging, erstickt im Hause vorgefunden.

Gera. (Die Altenburger Giftmordaffäre.) Die unter dem Verdacht des versuchten Giftmordes verhaftete Frau Landgerichtsrot Dr. Fritzsche in Altenburg ist nach Abschluß der Voruntersuchung gegen Bürgschaft aus dem Untersuchungsgefängnis in Gera entlassen worden. Sie hat während der Untersuchung ein Geständnis nicht abgelegt.

Geschäftliches.

Als Beilage liegt heute von der Firma Hennig & Co., Fahrradfabrikation, ein geschmackvoller vierseitiger Weihnachtsprospekt bei. Diese Firma empfiehlt die allgemein bestbekanntesten Diamantfahräder der Elsterverke Aktiengesellschaft Abteilung Diamantwerke, Siegmars i. Sa., als äußerst praktische Weihnachtsgeschenke. Wir hoffen, daß diese Beilage den gewünschten Erfolg verspricht und sich recht viele Käufer für die Qualitätsmarke „Diamant“ finden.

Börse - Handel - Wirtschaft

Berliner Börsenbericht vom 15. Dezember. Die gegen Ende der vergangenen Woche etwas abgeflaute Stimmung hat sich wesentlich gebessert, auf dem Markt der Montanaktien setzte sogar eine ausgesprochene Hausse ein auf Grund der Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Stahltrustes. Hingegen kam, daß auch Auslandsbörsen an der heutigen Börse wieder in größerem Umfange beobachtet wurden, und zwar ebenfalls in erster Linie auf dem Montanmarkt. Umfangreiche Gewinnrealisationen, die später einsetzten, bewirkten allerdings, daß die hohen Anfangskurse sich vielfach nicht behaupten konnten. Der Rentenmarkt war heute bei ziemlich unveränderten Kursen vernachlässigt. Argesanthe stellte sich auf 0,84-0,85. Starke Nachfrage herrschte auf dem Markt der landwirtschaftlichen Goldpflandbrisse. Der Geldmarkt ist nach wie vor außerordentlich flüssig.

Die Berliner Devisenbörse vom 15. Dezember nennt amtlich: Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 19,70-19,75; holl. Gulden 169,29-169,71; Danz. 78,15-78,35; franz. Frank 22,54-22,60; belg. 20,85-20,91; schwed. 81,24 bis 81,44; Italien 18,09-18,13; schwed. Krone 113,04 bis 113,32; dän. 73,49-73,67; norweg. 63,62-63,68.

Amliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		15. 12.		13. 12.	
Weiz. märk.	218-224	218-224	Weizfl. f. Berl.	14,4-14,5	14,3-14,4
pommercher	—	—	Roggl. f. Berl.	12,8-12,9	12,8-12,9
Roggen, märk.	215-218	212-215	Raps	390-400	390-400
pommercher	—	—	Leinsaat	420-430	410-420
westpreuß.	—	—	Stroh-Gröb.	29-32	29-32
Futtergerste	192-205	192-202	fl. Speiseerbs.	21-22	21-22
Drangerste	238-261	235-238	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	172-184	170-187	Belustehen	15-16	15,0-16,0
pommercher	162-175	160-173	Ackerbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Widen	17-18	17-18
Weizenmehl	p. 100 Kil. fr.	—	Rubin, blaue	11,5-13	11,5-13
Stn. dr. infk.	—	—	Rupin, gelbe	14-16	15-16,0
Sad (feinst.)	—	—	Serabella	10-12	10-12,0
Rog. u. Not.	29,5-32,7	29,5-32,7	Yapstuden	15-17	16,9-17
Weizenmehl	p. 100 Kil. fr.	—	Leinruden	25,5-26	25-25,2
Stn. dr. infk.	—	—	Veitendüchl.	9,2-9,4	9,2-9,4
intl. Sad	29,5-32,5, 29,2-32,2	—	vw. Juchdm.	—	—
			Torfm. 30/76	8,7-9,0	8,7-9
			Kartoffelst.	18,5-18,8	18,3-18,8

Berliner Produktenbörse von heute, dem 16. Dezember.

Der Doppelzentner in Goldmark. Weizen 22,00-22,60; Roggen 21,80-22,10; Sommergerste 24,00-26,50; Wintergerste 19,30-20,70; Hafer 17,50-18,70; Weizenmehl 30,00-33,00; Roggenmehl 30,00-33,00; Weizenkleie 14,60-14,70; Roggenkleie 12,90-13,00; Raps 39,50 bis 40,00.

Dresdner Produktenbörse v. 15. Dezember.

Weizen inländ. 214-219, fester; Roggen inländ. 215 bis 220, fester; Sommergerste 248-268, fest; Winter- und Futtergerste 200-230, ruhig; Hafer 175-180, ruhig; bo. beschädliger 141-174, geschäftslos; Mais 210-215, ruhig; bo. kleinfrüher 230-240, ruhig; Rottklee 240-275, ruhig; Trodenknebel 11,50 bis 12,00, ruhig; Zuderknittel 18,00-20,00, ruhig; Kartoffelflocken 21,50-22,00, ruhig; Weizenkleie 13,90-14,40, fest; Roggenkleie 13,30-13,80, fest; Väderrundmehl 38,00-40,00, ruhig; Inlandsmehl 33,00-35,00, ruhig; Roggenmehl 34,00 bis 36,00, ruhig.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten. Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Lässig, für Anzeigen und Kellame A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff.

Gute Seife 1 Karton m. 12 Stk. Inhalt 75 Pfg solange der Vorrat reicht bei Jäpel, Wilsdruff.

Rahma MARGARINE buttergleich. In Planne, Topf und Kuchenleig gehört nur Rahma buttergleich. Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Für das Fest empfehle meine Spezial-Abteilung in:
Zigarren, Zigaretten u. Tabak

In allen Packungen
 größter Auswahl
 und billigsten Preisen

Paul Lauer

Bekanntmachung!

Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß das Ballspielen auf dem Kirchplatz, der Aufenthalt auf den Kirchhöfen, das Betreten der Kirchhöfenanlagen, ebenso wie das Laute Gebären der Kinder, besonders bei gottesdienstlichen Handlungen, in der Nähe der Kirche verboten ist. Es wird in Zukunft unnahsächlich dagegen verfahren und vorkommenden Falles Antrag auf Bestrafung gestellt werden.

Wilsdruff, den 16. Dezember 1924.

Die Kirchengemeindevertretung.

Für die uns zu unserem silbernen Hochzeitstage dargebrachten zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 12. Dezember 1924.
 Otto Schäfer und Frau.

Mittwoch, 17. Dezember 1924

8 Uhr „Löwen“

7 Uhr Weistertkapitel, hierzu das Direktorium.

Als praktische Weihnachtsgaben

eignen sich

Winterjoppen	28.—, 23.—, 19.—
Stoffhosen	14.—, 12.—, 8.—
Arbeitsjoppen	8.—, 6.—, 4.90
Breecheshosen	16.—, 13.—
Barchenthemden	4.25, 3.60
Normalhemden	5.25, 4.50, 3.40
Normalhosen	4.50, 3.50
Jagdwesten	18.—, 14.—, 9.—, 7.50, 5.75
Hosenträger, Handschuhe	
Taschentücher	
Sportstutzen und Socken	

finden Sie in reichlicher Auswahl

Emil Glathe
 Wilsdruff

Ausnahme-Angebot

Wegen Platzmangel und infolge günstigen Einkaufs verkauft bedeutend unter heutigem Preis Kleidererschänke, 110 breit, 1 Stücker, gerichtet, 1 Schreibstisch mit Aufsatz und einige Nähtische.

Ewald Hennig, Möbelgeschäft
 Bahnhofstraße 144.

Radio=

Apparate, Zubehör f. Antennenbau und Ausführung von Anlagen.

Hennig & Co.
 Wilsdruff.

Klubjacken

in reichlicher Auswahl als passende Weihnachtsgabe, empfiehlt **Walter Köhler**, Wilsdruff, Poststraße 134/36, 2. Stg. Öffnung b. 8 Uhr abends.

Neue Strohpreise

(Belgier) für Schmalbrotbillig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Achtung! Amtshof!

Mittwoch, den 17. Dezember

Einweihung

meines neu errichteten Kaffee-, Gesellschafts- und Vereinszimmers verbunden mit

großem Schlachtfest

Für fidele musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Hierzu laden alle Freunde und Bekannte von Stadt und Land herzlichst ein

Richard Bennewitz und Frau

Mein Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen bei umfassender Auswahl wirklich günstige Gelegenheit, gut u. preiswert einzukaufen. Ich habe keine Anstrengung gescheut, um Hervorragendes bieten zu können. Die Betrachtung meiner vielen weihnachtlich geschmückten Auslagen wird Ihnen dies bestätigen. Die gekauften Waren werden, soweit dies durchführbar, für den Weihnachtstisch unentgeltlich geschmückt. Kleider über 15 Mk. in elegantem Geschenkkarton. — Auf Wintermäntel über 40 Mark 20%, unter 40 Mark 10% Ermäßigung.

Ed. Wehner, Wilsdruff,
 Manufaktur-, Modewaren — fertige Kleidung
 Markt. — Meissner Strasse.

Einem sehr geehrten Publikum von Wilsdruff-Stadt und -Land teilen wir hierdurch ergebenst mit, dass wir in der

Löwenapotheke zu Wilsdruff

Inhaber: Apotheker Peter Knabe

ein Lager unserer sämtlichen Weine eingerichtet haben. Alle unsere Weine sind dazwischen in Originalflaschen zu Originalpreisen erhältlich, und bitten wir um recht rege Inanspruchnahme unseres Depots.

Tiedemann & Grahl,
 Weingroßhandlung, Dresden.

Heinitze & Co.

Parkstrasse 134 X Fernruf 462

empfehlen zum Feste zu äußersten Preisen

Feinste Brantweine und Liköre
 Weinbrand, Rum, Arrak

Ferner:

Weiss-, Rot- und Südweine

sowie ihre bekannten

Qualitäts-Fruchtweine

Erstklassige
Rundfunk-Anlagen

auf Grund neuester Erfahrungen ausgeführt, sowie Einzel-Apparate und Antennen liefert

Maschinenfabrik Arno Pießsch,

Wilsdruff & Fernruf 515
 Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Sängerkränz

Mittwoch alle Sängerkränze dringend.

Rum, Arrak, Cognak.

Schlummerpunsch, Samos, Malaga, Sherry, Rot- und Weißweine

Feinste Liköre empfiehlt

Hugo Busch

Regenschirme

in guter Auswahl empfiehlt preiswert

Robert Heinrich,
 Reparaturen und Bezüge.

Zither

zu verkaufen

Schneider, Friedhofstraße 148.

Geübte

Näherin

sucht Beschäftigung als Näherin. Offerten u. S. G. an die Expedition d. Wilsdruffer Tageblatt.

Jetzt ist die richtige Zeit!

Kammerjäger Tholen

Chem.-balt. Institut

knalllos gepr. kommt in den nächsten Tagen nach Wilsdruff u. Umg.

um jämtl. Anzeigefee Ratten, Wäuse, Schwaben usw. nach neuestem für Haus-tiere unschädlich. Verfahren radikal unter 2 jäh. schriftl. Garantie zu vernichten. Bestellung unter „Kammerjäger“ a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Stellenlose, Hausierer, Händler!

Neuer Schlager!

geislich geschäftl. Jede Hausfrau kauft, Kleinfumosa, hoher Verdienst, Muster 1 Mk!

Beck, Meißner,
 Jägermannstraße 6.

Ein neuer

Brettwagen

zu verkaufen.

Kaufbach 27b.

Fabrikneue

Nähmaschine

Umständehalber preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Prakt. Weihnachts-Geschenke:

Badewannen Stck. 26 Mk., Wäschewannen, Wringmaschinen 39 mm (beste Ware) 19 Mk., Milchkannen, Rahmständer 20—35 l., Wärmfl. in Kupfer und verzinkt, Brothapseln, Kohlenkasten, Wirtschaftswagen, Fleischhacker, Reibmaschinen, Isolierflaschen, Spirituskocher „Norma“ Emaille und verzinkte Ware empfiehlt!

Curt Sohr,

Klempnermeister,

Wilsdruff — Markt 40.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfiehlt

diverse Fischkonserven, geräucherte Aale, Lachs, Delfardinen in allen Preislagen, Hummer, Kaviar, Ananas, Almeria-trauben, Mandarinen, Apfelsinen, Datteln, Smyrnoseigen, Wal-, Hasel-, Erd-, Kofos- u. Baranüsse, Snackmandeln

Paul Humpfeld, Wilsdruff.

Zigarren

Die Herren Raucher mache ich auf mein reich assortiertes und preiswertes Lager

Hamburger, Bremer u. Mannheimer Fabrikate

ganz ergebenst aufmerksam.

In Kistchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück als Weihnachtsgeschenk sehr gut passend.

Es kommen nur Fabrikate von den renommiertesten Firmen und gut gelagert zum Verkauf.

Zigaretten u. Tabake

in allen Preislagen von nur ersten Häusern.

Alfred Pietzsch



Was benötigen Sie noch zum Fest? Ich empfehle billigst:

Jam. Rum, Arrak, feine Liköre, Weinbrände, Alter Malaga und Tarragona-Süßwein, feine Wurstwaren wie Lacusschinken, Salami- und Cervelatwurst, Kalbsleber-, Landleber-, Bier- und Fleischwurst, kleine Mettwurstel, echte Rügenwalder Teewurst usw., große Auswahl Fischkonserven in kl. Dosen: Filetherin- und Rollmops in Remoulade, Bismarckheringe, Ostseeheringe ohne Gräten, Bratheringe in Champ-Sauce, Forellheringe in Gelee, Herlag in Gelee, Lachs in Scheiben, Appetitsild, Gabelbissen, Katerfrühstück und anderes mehr, feinste Oelfardinen, diverse Käsesorten

Paul Lauer

Wunsch.

Ich möchte einmal noch so selig sein,
Wie ich als Kind es war im dunklen Zimmer.

Das kleine Herz, es sagt' die Sonne kaum,
In schwerer Seligkeit müht' es erbeben.

Dies wünsch' ich mir, es ist mein schönster Traum:
Wenn von dem Turm die Gloden Weihnacht künden.

Job. Martha Müller.

Die Verteilung der Rentenbankkredite.

Bermittlung durch eine Treuhandsstelle.

Das Reichskabinett genehmigte auf Antrag des
Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, daß
die bereiten Mittel der deutschen Rentenbank für eine Über-

Die Verteilung der Kredite hat an diejenigen Kredit-
institute zu erfolgen, die in dem infolge der Reichstags-

Erntebefragnisse unbegründet.

Vestriedigende Getreide- und Kartoffelmengen

Eine amtliche Mitteilung bezeichnet die vielfach laut
wordenen Befürchtungen wegen der diesjährigen Getreide-

Die ungünstigen Erntebefragnisse vorwiegend aus den
westlichen und südlichen Teilen Deutschlands haben viel-

Was mein einst war.

Roman von Fr. Schue.
Urheberrecht 1921, durch Eutiquarter Romanzentrale,
C. Kademann, Stuttgart.

Die Stille wurde unterbrochen durch laut hauernde Axt-

Neberlegend blieb sie stehen. Da waren Menschen —
und sie wollte doch niemand sehen! Sie lehnte um und

Sie lehnte sich auf einen abgehauenen Baumstamm da-
neben; Treu lagerte sich zu ihren Füßen. Sie streichelte

Grüngoldiges Licht umwebte sie, und die Sonnen-

Mit großen abwesenden Augen blickte sie vor sich hin,

Plötzlich stuchte der Hund und hob laufend den Kopf.

Ruhig, Treu —" sie streichelte ihn; aber der Hund

Da blickte sie auf. In jähem Erwidern trat ihr das

man diesen Prozenttag von der Gesamtrentenmenge in Ab-
zug bringt, ist der diesjährige Kartoffelertrag immer noch

Politische Rundschau

Abwehrgemeinschaft gegen polnische
Eroberungsgelüste.

Das Ziel der Polen, ihre Grenzen nach
Westen noch weiter vorzuschieben, tritt immer
unverhüllter in Erscheinung. Für die „unerlösten Polen

Französische Uebergriffe in Mannheim.

Auf der Rheinbrücke in Mannheim wurden dieser
Tage Passanten, die vornehmlich in den Bereich des
französischen Postens geraten waren, von diesem

Jarres will nicht Reichspräsident werden

Es war das Gerücht verbreitet, daß der Reichs-
minister Dr. Jarres für den Reichspräsidenten-
posten kandidiere. Einem Berichterstatter gegenüber

Die Umlegung der Industriebelastung.

Nachdem das von den Finanzämtern für die Um-
legung der Industriebelastung zugrundezule-
gende Material beim Statistischen Reichsamt eingegangen

Frankreich.

Bedrohliche Lage in Marokko. Die Pariser Blätter
beröfentlichten alarmierende Meldungen über die Lage in
Marokko. Die Erhebung der Andjerastämme werde der

Japan.

Ein neuer Staatsstreik in China? In angeblich gut
unterrichteten japanischen Kreisen wird behauptet, daß
Sunjatsen in Gemeinschaft mit dem christlichen Gene-

das Sunjatsen innerhalb der nächsten vierzehn Tage die
Regierung in Peking übernehmen und mit der Unter-
stützung Karachans durch eine „rote Regierung“ alle

Aus In- und Ausland.

Wiesbaden. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich
gegen die Klage des Oberbürgermeisters Kaufner durch Minister
Severing im Zusammenhang mit dem Fall des französi-

Darmstadt. Durch die Listenverbindung der Deutschen De-
mokratischen Partei Hessens und Hessen-Nassaus ist Pfarrer
Korell wieder in den Reichstag gewählt worden.

Freiberg i. S. Fabrikbesitzer Johannes Kückenmeister,
ist, nachdem ihm sicheres Geleit bewilligt worden ist, nach
Freiberg zurückgekehrt und wird sich hier bis zu dem gegen ihn

Paris. Wie der „New York Herald“ aus Tokio meldet, hat
das japanische Kabinett die Einführung des allgemeinen
Wahlrechtes für Männer beschlossen.

Paris. Das Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten
Herriot soll sich gebessert haben, doch ist längere Bettruhe noch
notwendig.

Paris. Nach einer Meldung aus Kairo sind drei Abgeord-
nete und sieben andere Personen, die im Zusammenhang mit
der Ermordung des Sirdars verhaftet worden waren,

Stockholm. Im Befinden des erkrankten Ministerpräsi-
denten Branting kann eine leichte Besserung festgestellt werden,
da die Temperatur etwas zurückgegangen ist.

Neues aus aller Welt

Von einer Granate zerrissen. Auf dem Altmittel-
lagerplatz einer Berliner Firma ereignete sich ein schwerer
Unfall. Der Arbeiter Franz Klingenberg war

Enthaltung eines Gefallenendenkmals in München.
Unter Beteiligung weiter Schichten der Bevölkerung
Münchens wurde ein Denkmal für die Gefallenen der bay-

Ein schwerer Unfall ereignete sich in Worms.
Der Landwirt Christian Wehrich von Pfiffelheim besand
sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege nach Hause, als

Kesselplosion auf einem Gut. Auf dem Dominium
Kunzendorf, Kreis Neurode, explodierte der Kessel
des Kartoffeldämpfers, wobei ein Mann getötet und acht

Raubüberfall in Oberschlesien. In Hindenburg
(Oberschlesien) drangen in die Wechselstube von Logy in
Wengers Hotel zwei bewaffnete Banditen ein, setzten

Direkter Luftverkehr Berlin—Paris. Dr. Bronsky
vom Deutschen Aero-Club weit z. Zt. in Paris, um Ver-
handlungen mit französischen Luftverkehrsunternehmen

Abweijend lang ihm ihr Ton. Er preßte die Lippen
fest aufeinander; dann sagte er — „ich bitte um Ent-
schuldigung — doch ich wollte Baroness gewiß nicht

Verwundert sah Erdmüte ihn an.
„Warum so empfindlich, Herr Günther! Sie haben

„Verzeihen, Baroness! Aber in meiner Lage ist es
begreiflich, wenn ein solches Gefühl sich bemerkbar macht,

— und könnten Sie wirklich keine Aenderung her-
beiführen? Es liegt doch nur an Ihnen! Mein Vater

„Ich danke den Herrschaften vielmals! Doch meines
Bleibens hier wird nicht mehr allzu lange sein. Sobald

„Sie wollen fort?“ fragte sie leise mit tonloser
Stimme.

Er nickte. „Ja, Baroness!“
„Ist es bestimmt?“
„Ja, Baroness, es ist bestimmt!“

Schwer fielen ihr seine Worte aufs Herz. Ihr schien,
als habe der Sonne lichter Schein sich verdunkelt. Sie

„Gaben Sie schon einen festen Plan für Ihre Zu-
kunft?“
„Rein, Baroness!“

Fortsetzung folgt

igen Verlauf, so daß nach Erledigung der jetzt schwebenden Fragen der die deutsche Luftfahrt hemmenden Bestimmungen sowie nach Beseitigung der augenblicklich noch bestehenden politischen Schwierigkeiten mit einer sofortigen Aufnahme des Verkehrs gerechnet werden kann.

Wettstreit, wer am meisten auf dem Weihnachtsmarkt steht. Die Kopenhagener Polizei steht zurzeit in einem Kampfe gegen eine bedauerliche Diebesepidemie, die unter der Kopenhagener Schuljugend ausgebrochen ist. Man hat festgestellt, daß die Schuljugend von schlechten Elementen angeleitet darin wetteifert, wer am meisten auf den Weihnachtsausstellungen stehen kann. Der Direktor einer großen Schule lieferte vor einigen Tagen bei einem Warenhaus ein ganzes Spielwarenlager ab, das die Kinder gestohlen hatten. Die Affäre erregt in Kopenhagen größtes Aufsehen.

Ein Millionendefraudant in Helsingfors. Ein Bureauangestellter der Zentral-Altienbank flüchtete mit seiner Geliebten unter Mitnahme von mehreren Millionen finnischen Mark.

Ein 150-jähriger. In Konstantinopel hat dieser Tage ein Kurde namens Lora Agha seinen 150. Geburtstag gefeiert. Zwar kennt man in den orientalischen Ländern keinen Zivilstand, der sich durch besondere Genauigkeit auszeichnet. Man findet häufig Hundertjährige, die es in Wirklichkeit gar nicht sind. Der Geburtschein von Lora Agha ist indessen durchaus in Ordnung, und sein Inhaber dürfte demnach zweifellos den Altersrekord aller lebenden Menschen aufgestellt haben.

Eine Schiffskatastrophe im Fernen Osten. Bei stürmischem Wetter ist der Dampfer Kwanto Maru auf der Höhe von Tsugara mit seiner Besatzung von 150 Mann untergegangen. Der Kapitän, fünf Offiziere und 50 Mann wurden von einem Kriegsschiff gerettet. 40 Mann sollen gelangt sein. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt; 8 Leichen wurden an Land gewühlt.

Bunte Tageschronik.

Schweidnitz. In der Schweidnitzer Grenadlerkaserne erschoss sich in einer Mannschaftsstube der 24-jährige Gefreite Hermann Bogt. Dies ist innerhalb eines Jahres der dritte Selbstmord in der Schweidnitzer Garnison.

Goslar. In der Pulverfabrik Eisenhütte Kunigunde brach Feuer aus, wodurch ein Gebäude vollständig abbrannte. Drei Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon, denen sie im Laufe der Nacht erlagen.

Warschau. In amtlichen Kreisen trägt man sich mit dem Gedanken, im Jahre 1928 zur 10-jährigen Jahrestag der Wiedererrichtung Polens eine Weltausstellung zu veranstalten.

Rom. Das Haupt einer sizilianischen Mörderbande, Giovanni Russo, wurde von der Polizei in der Nähe von Catania aufgespürt. Als der Verlecher sein Versteck umzingelt sah, löste er sich mit einem Gift, das er stets bei sich führte.

Prozeß Haarmann.

(10. Tag.) Hannover, 16. Dezember.

Der Mordfall Adolf Hennjes ist einer der Fälle, mit denen Haarmann nichts zu tun haben will. Nach seiner Aussage sollen Grans und Wittkowski den Hennjes ermordet haben. Aber beide erklären entschieden, daß sie von dieser ganzen Sache nichts wüßten, und daß Haarmann alles frei erfunden habe, um sich an ihnen zu rächen. Wittkowski hebt hervor, daß er sich freiwillig der Polizei gestellt habe, obwohl er mehr als einmal Gelegenheit gehabt hätte, ins Ausland zu gehen, wenn er sich irgendeiner Schuld bewußt gewesen wäre. Haarmann läßt im übrigen die Fritsche und die Sicherheit, die er in den ersten Tagen des Prozesses hervorkehrte, jetzt sehr vermissen. Er ist apathisch geworden, und es ist bereits die Frage aufgetaucht, ob er bis zum Schlusse der Verhandlungsfähig bleiben würde. Die vielen Angriffe, die im Laufe der Verhandlungen gegen die Hannoverische Polizei gerichtet worden sind, haben den Polizeipräsidenten von Hannover veranlaßt, in einer Mitteilung an die Presse darzulegen, was bisher in dieser Sache geschehen ist. Es heißt in dieser

polizeilichen Kundgebung

u. a.: Die gegen einzelne Polizeibeamte erhobenen Beschuldigungen werden Gegenstand einer Disziplinaruntersuchung werden, an deren Abschluß man mit Rücksicht auf den Prozeß erst später denken kann. Die Untersuchung erstreckt sich auf einen Kriminalkommissar und vier Kriminalassistenten. Zu einigen der gegen die Behörden erhobenen Beschuldigungen, besonders zu den Behauptungen der kommunistischen Presse, die Polizei begünstige Haarmann, werden als Ergebnis der bisherigen Ermittlungen folgende Feststellungen gemacht:

1. Haarmann hat niemals in einem Dienstverhältnis zum Polizeipräsidenten gestanden. 2. Haarmann ist niemals als Polizeibeamter verwendet worden. 3. Haarmann hat niemals einen polizeilichen Ausweis, der ihn als Polizeibeamten legitimiert, und auch kein anderes Ausweispapier erhalten. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß er ein derartiges Papier gefälscht hat.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Niemeter Putschprozeß. In dem Niemeter Putschprozeß wurde das Urteil verkündet. Von den 18 Angeklagten wurden neun zu Zwangsarbeit (Zuchthaus) verurteilt, und zwar erhielten Blumenau 12 Jahre, Kehler und Wätcher, dessen Eigenschaft als Reichsdeutscher nicht anerkannt wurde, je 8 Jahre, Otto Palmus und Schwenzel je 2 Jahre 8 Monate, Bed und Koralius je 2 Jahre, Ullrich und Stuhler je 1 Jahr 4 Monate. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, darunter auch Simonat, der Reichsdeutscher ist. Die Unterbringungshaft wurde den Angeklagten nicht angedreht.

Landtagsabgeordneter Böhmer wegen Landfriedensbruch verurteilt. Vor dem Schöffengericht in Rudolstadt wurde gegen den Thüringer Landtagsabgeordneten und Abgeordneten der Stadt Pöhlitz, Schneider Böhmer, die Arbeiter Leeg, Herbst und weitere 22 Arbeiter verhandelt, weil sie in der Silvesternacht 1923 durch einen Umzug die Silvesterfeier auf dem Marktplatz gestört und der einschreitenden Polizei Widerstand entgegengesetzt haben. Das Gericht gelangte zu folgendem Urteil: Böhmer und Leeg je sieben Monate Gefängnis; Herbst acht Monate Gefängnis; von den anderen Angeklagten wurden gemäß den Ausführungen des Staatsanwalts zwölf freigesprochen und zehn zu sechsmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Das Ende eines Sportkonzerns. Das Dresdener Schöffengericht verurteilte den Gründer und Inhaber des Mitteldeutschen Sportkonzerns, den früheren Geometer Hermann Konrad Blum wegen Betruges und ähnlicher Vergehen zu 10 Monaten Gefängnis und 1800 Mark Geldstrafe.

Wieder ein Kommunistenprozeß. Vor dem Schwurgericht München II standen 11 Bergarbeiter aus Benzberg unter der Anklage, entgegen der Verordnung des Generalstaatskommissars vom 11. November 1923 die verbotene kommunistische Partei Deutschlands durch ihre Mitgliedschaft bei der Ortsgruppe Benzburg weitergeführt zu haben. Das Schwurgericht verurteilte Seebad zu sechs Monaten, Köhler zu vier Monaten, Faustinger zu sechs Monaten, Künzel zu acht Monaten und Kaiserauer zu drei Monaten Gefängnis. Gegen einige weitere Angeklagte erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Sein Kind mit Quecksilber vergiftet. Der Hilfsarbeiter Johannes Lohner hat im Oktober 1923 sein drei Monate altes, viergeborenes Kind mit Quecksilberpräparaten vergiftet. Der Tod des Kindes trat in kurzer Zeit ein. Die familiären Verhältnisse waren Lohner, der in schlechten Verhältnissen lebte, über den Kopf gewachsen. Das Schwurgericht Augsburg verurteilte den Angeklagten, dessen Frau ihren Verfallungen als Mutter und Ehefrau nicht ausreichend nachgekommen ist, wegen Totschlags zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Turnen, Sport und Spiel

Schweiz Deutschland 1:1. 15 000 Zuschauer waren Zeugen des Fußball-Länderspiels zwischen den Nationalmannschaften der Schweiz und Deutschlands in Stuttgart. Bei herrlichem Fußballwetter war der Platz des Stuttgarter S. C. 1900 von dichten Massen umfäumt. Nach den letzten Niederlagen mußte dieses Spiel gewonnen werden. Die organisatorischen Vorbereitungen klappten ausgezeichnet. Alle Vorbereitungen für einen großen Tag waren gegeben. Das Spiel begann mit einer Neuerung, man gab den Mannschaften Ehrenjungfrauen bei. Kränze wurden überreicht, und dann gab der Holländer Mutter den Ruf zum Spiel, das nach mehr als einstudivem glänzenden Verlauf unentschieden 1:1 endete.

Die Sektion Donauklub aus dem Alpenverein abgeschlossen. Die außerordentliche Generalsammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die in München abgehalten wurde, hat das Ergebnis gezeigt, das nach der Entwicklung der Angelegenheit Donauklub zu erwarten gewesen war, nämlich den Beschluß, daß die Sektion aus dem Gesamtverein ausgeschlossen wurde.

Sie sah auf dem Baumstamm, die schlanken weißen Hände um das Knie geschlungen. Nachdenklich ruhte ihr Blick auf seinem ersten blauen Gesicht, auf dem es in mühsam unterdrückter Qual zuckte.

Still war es um sie her, wie auf einer einsamen Insel lebend kam sie sich vor! Alles so unwirklich — sie hier mit ihm allein — in seine Hand, in seine Macht gegeben!

Unwillkürlich kam ihr dieser Gedanke — in seine Macht gegeben!

Ich, sie war ja längst seiner Macht verfallen! Und sie wußte genau, wenn er sie jetzt in seine Arme genommen und geküßt hätte, sie würde sich nicht gewehrt haben! Sie hätte vergessen, daß er der geringste Knecht im Dorfe war — so mächtig wirkte seine Persönlichkeit! Ein Glückshunger war in ihr, der all ihren Stolz überdeckte — was war denn Rang und Stand, wenn das Herz leer blieb!

Dieser fremde Mann, da vor ihr, von dem sie nichts wußte, als daß er lebte, daß er da war — der war ihr Schicksal, der hatte es verstanden, ihre schlummernde Sehnsucht zu wecken, daß sie nimmer Ruhe fand; sie suchte sie niederzujagen — doch vergebens — sie ging mit ihr und quälte sie bis zur Unerträglichkeit! Allerlei abenteuerliche Gedanken lebten in ihr, daß sie, die nüchternen, selbstsüchtige Erdmutter, sich nicht wiedererkannte, daß sie sich eine Törin, eine Narrin fühlte — doch alles war vergebens — mitleid vom Kampfen war sie geworden — und wartete auf ihr Schicksal — und das hieß Karl Günther!

„Warum ich fort muß, Baronesse?“ wiederholte er ihre Frage.

Sie nickte — ich möchte es wohl wissen! — Und sah ihn mit den klaren Augen unverwandt an.

Vermischtes

Das jüngste Mitglied des neuen Reichstags dürfte der in Pommern als demokratischer Spitzenkandidat gewählte Ernst Lemmer sein. Lemmer ist am 28. April 1898 geboren, also 26 Jahre alt. Noch nicht 17-jährig, meldete er sich bei Ausbruch des Krieges als Freiwilliger und war bis zum Kriegsende im Felde. Lemmer ist aus der demokratischen Jugendbewegung hervorgegangen.

Olgenmäße, die man sich leihen kann. Den Künstlern ist es heutzutage außerordentlich schwer, ihre Werke zu angemessenen Preisen zu verkaufen. Aber wenn auch der Kunstfreund heute vielfach nicht das nötige Geld hat, um ein Bild, das ihm gefällt, zu erwerben, so wird er doch die viel geringere Summe aufbringen können, mit der er sich das Bild auf einige Zeit leihen kann. Aus diesem Grunde hat der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler, wie in seiner Zeitschrift „Kunst und Wirtschaft“ mitgeteilt wird, ein Verleihinstitut ins Leben gerufen, das Kunstwerke weitesten Volksschichten zugänglich machen und den Künstlern zugleich einen bescheidenen Entgelt für ihre Arbeit gewährleisten will. Durch das Verleihen seiner Werke erhält der Künstler eine materielle Hilfe, die er gerade jetzt besonders notwendig braucht; es wird aber auch die Möglichkeit, sein Bild während des Verleihs zu verkaufen, erhöht, denn wer ein Werk liebgewonnen hat, wird sich nur schwer davon trennen wollen und es zu erwerben suchen, wenn die Leihzeit vorüber ist. Gegen die Gefährdung der verleihten Bilder ist die denkbar größte Vorsorge getroffen.

Einer, der auf eine Millionenerbschaft verzichtet. Der kürzlich in London verstorbene Sir Max Wächter hatte seinem Neffen, dem gleichnamigen Berliner Nationalökonom, testamentarisch eine Erbschaft von 230 000 Pfund Sterling unter der Bedingung vermacht, daß der Neffe nach England überfiele und die britische Staatsangehörigkeit erwerbe. Dr. Max Wächter hat dem Berliner Berichterstatter eines Londoner Blattes über die Gründe, die ihn bewegen haben, auf die Erbschaft zu verzichten, folgende Erklärung gemacht: „Ich bin Deutscher und werde Deutscher bleiben, solange ich lebe. Alles Geld der Welt könnte mich nicht in die Versuchung bringen, auf meine Nationalität zu verzichten. Ich habe stets mit meinem verstorbenen Onkel die besten Beziehungen unterhalten, und ich wüßte auch, daß er mich in seinem Testament bedenken würde. Gleichwohl muß ich gesehen, daß es mir eine schmerzliche Überraschung war, zu erfahren, daß er den Eintritt des Legats von Bedingungen abhängig gemacht hat, die, wie er wissen mußte, für mich unerfüllbar sind.“

Droschkensfahrten, die mit Gefängnis bestraft werden. Der französische Justizminister hat in der Kammer folgenden Beschluß beantragt: „Wer ein Lohnfuhrwerk nimmt, obgleich er weiß, daß er es nicht bezahlen kann, wird mit fünf bis zu zehn Tagen und nicht über drei Monate, sowie mit einer Geldbuße von mindestens 15 Franc und höchstens 1000 Franc bestraft.“ Diese Vorlage erklärt sich daraus, daß die Fälle, in denen mittellose Personen Taxameterdroschken nahmen und sich mit der Bezahlung der Fahrt einverstanden erklärten, in letzter Zeit bedeutend zugenommen haben.

Amerikanische Auflagesziffern. Die populäre amerikanische Schriftstellerin Frau Gene Stratton Porter ist bei einem Autounfall in Los Angeles in Kalifornien ums Leben gekommen. Frau Stratton Porter war eine der erfolgreichsten Schriftstellerinnen Amerikas. Von ihren Büchern sind 10 1/2 Millionen Exemplare in Umlauf. Jeden Tag wurden durchschnittlich 1700 Exemplare verkauft. Das sind wahrhaft amerikanische Ziffern.

Schabenerlassforderung für nachlässige Telephonverbindung. Zwei Bewohner von Orange, New Jersey, verklagten die Telephongesellschaft ihrer Stadt auf Schadenertrag von 700 000 Dollar, weil die Zentrale den Ruf nach der Feuerwehr erst zehn Minuten später weitergegeben hatte, als verlangt wurde. Durch diese Verzögerung brannte den zwei Bürgern das Haus und das Magazin bis auf den Grund nieder, behaupten sie. Wenn wir jedesmal, wo uns aus Langsamkeit und Falschbrigkeit der Damen an der Strippe Schaden erwächst, klagen wollten, wäre das Telephon schon längst pleite. Aber wir sind ja zur Geburt erzogen . . . wenigstens, was das Telephon betrifft.

Schwer atmete der Mann. Und dann dachte er: — wenn du ihr den Grund sagst — würde sie, die Stolz, da nicht ihren Hund auf dich heben für deine Vermesstheit, daß du gewagt, deine Augen zu ihr zu erheben? Und dennoch, trotz allem, hatte er wohl das Recht dazu!

Nun, wenn sie fragte, so dringend fragte — dann wollte er es ihr auch sagen, daß sie die Schuld daran trug, wenn er wieder heimtat, und ruhelos wurde!

Er sah sie an mit seinem rätselhaften dunklen Blick, daß sie darunter erschauerte.

Wie ihre Lippen ihn überwältigte! Das schmale schöne Gesicht von den goldbraunen Haartwelen umhaucht, der seine trohige Mund — wie berauschend mußte es sein, ihn zu küssen!

„Haben Baronesse wirklich so viel Interesse an dem Gesicht eines einfachen, untergeordneten Mannes?“ fragte er mit bebender Stimme.

Sie erwiderte groß und voll seinen Blick.

„Ja, Herr Günther, denn Sie haben für das Vaterland gekämpft und gelitten! Der Dank gegen die Frontkrieger ist leider in den schwierigen Zeitläuften sehr mager ausgefallen! Aber mein Vater und ich möchten nicht zu den Undankbaren gehören; wir möchten allen Gutes erweisen!“

Ein bitteres Lächeln verzog seinen Mund. Darum also nur — ein allgemeines menschliches, aber kein persönliches Interesse an ihm!

Nun wollte er dennoch sprechen! Sie sollte es wissen, was sie ihm getan! Wer weiß, ob sie sich je wiedersehen würden! Und eine dumpfe Reugier war in ihm, zu erfahren, wie sie sein Bekenntnis aufnehmen würde.

(Fortsetzung folgt)

Was mein einst war.

Roman von Fr. Schue. Ullstein-Verlag 1921. durch Stuttgarter Roman-Verlag G. Adermann, Stuttgart.

„Und dennoch wollen Sie fort?“

„Ja, Baronesse!“

Wie kurz und einfüßig er war — wie wenig gern hätte sie doch mehr von ihm erfahren!

„Ist Ihnen unser weltfremdes Dörfchen zu ruhig?“

„Ich begreife, daß Sie sich noch einem anderen Wirkungskreis sehnen! oder ist — darf ich einmal direkt fragen — der Wunsch Jakob Dangelmanns, Sie mit seiner Tochter zu verheiraten, der Grund, daß Sie fort wollen?“ Dangelmann sprach einmal zu mir davon —

Kaum hatte Erdmutter diese Worte gesagt, so waren sie ihr leid; sie fühlte, wie sie rot wurde aus Scham über sich selbst, daß sie sich so weit vergessenen, mit einem Knecht über dessen private Angelegenheiten zu sprechen! Doch der Trieb, diese Frage zu tun, war mächtiger gewesen als alles andere!

„Nein, Baronesse! Er ist nicht ausschlaggebend, wenn auch mitbestimmend!“

„Pfarrer Herbst wird mit Ihrem Fortgehen nicht einverstanden sein! Er schätzt Sie sehr, weil er in Ihnen einen wirklichen Freund gefunden, wie er sagte, und Pfarrer Herbst ist sehr sparsam mit diesem Wort.“

„Die Meinung des Herrn Pfarrers ehrt mich und freut mich, Baronesse, und ich bin ihm für seine große Güte gegen mich sehr dankbar — er ist mir in schwerer Zeit viel gewesen — nun dennoch — ich kann nicht bleiben!“

„Warum nicht, Herr Günther? Wieder ins Ungewisse hinaus? Warum wollen Sie fort? Draußen in der Welt ist es doch gar nicht schön.“